

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrationspotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

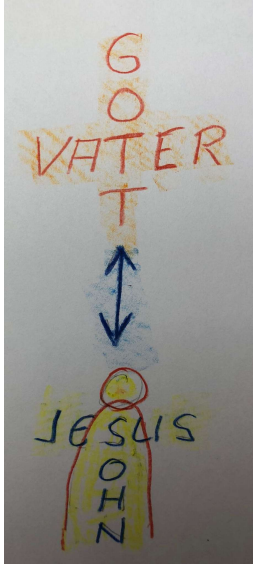
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: **«Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»**

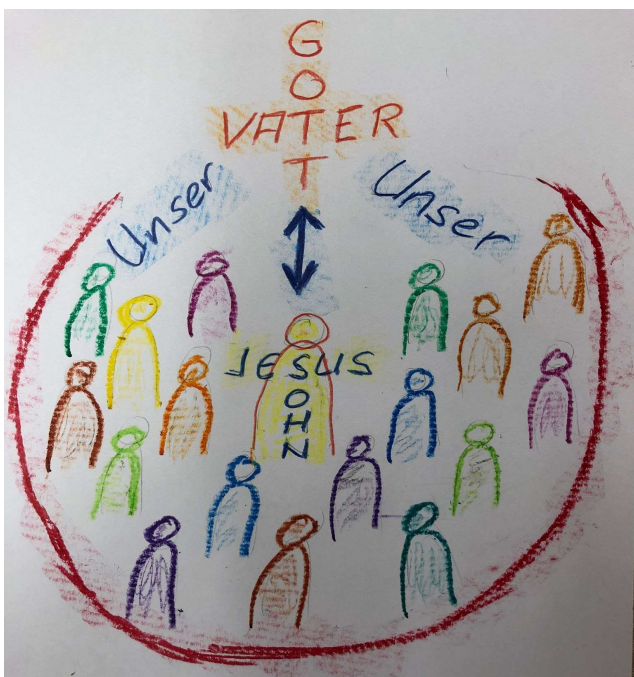


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

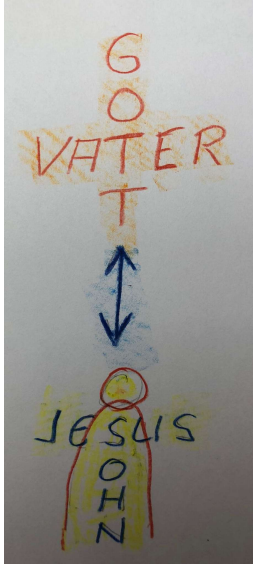
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»

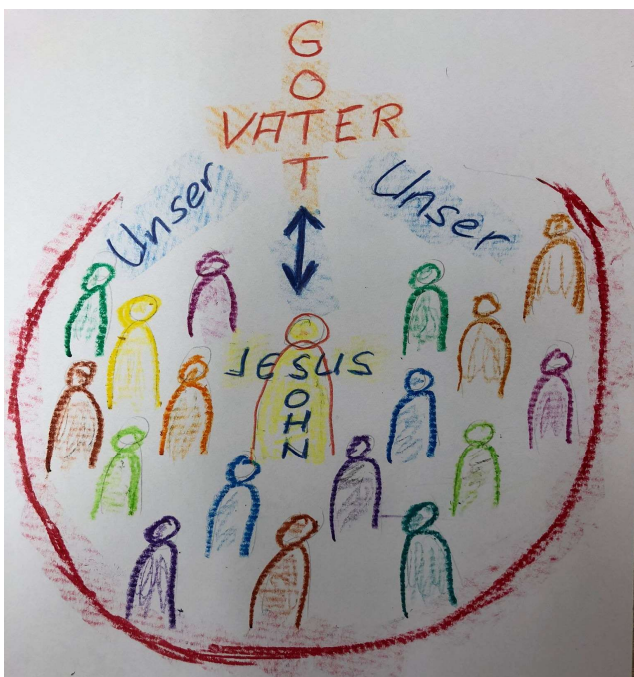


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

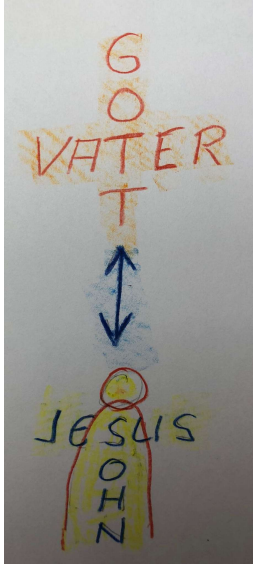
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»

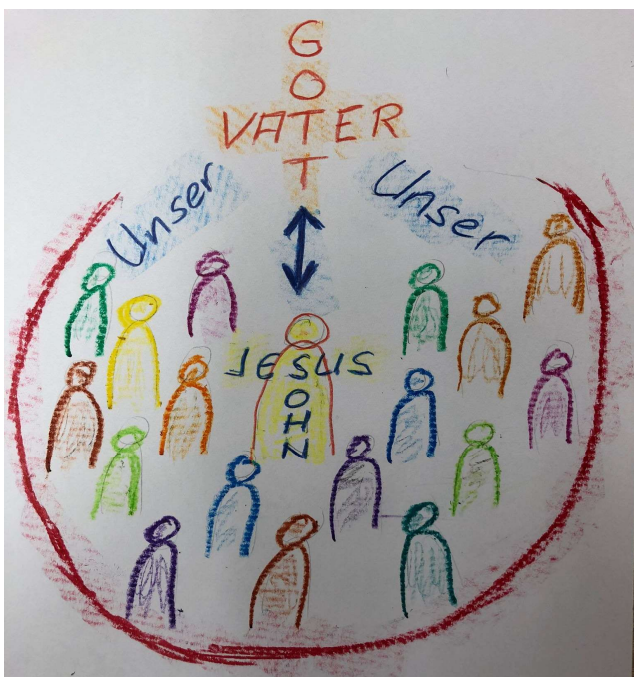


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrationspotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

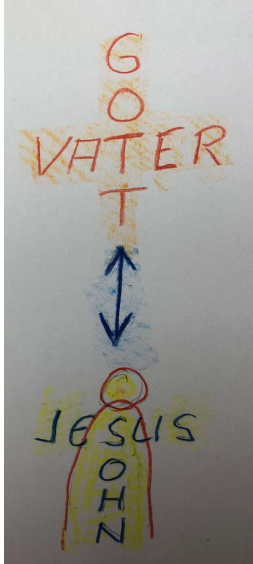
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»

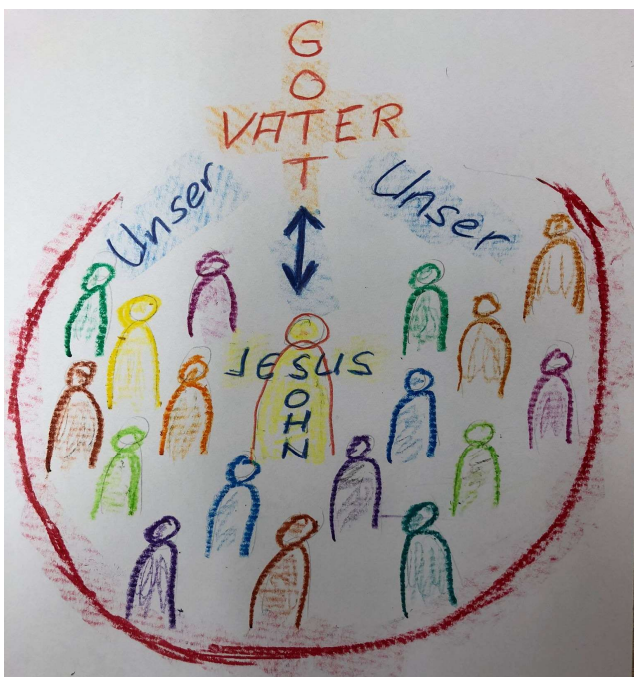


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet.

Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

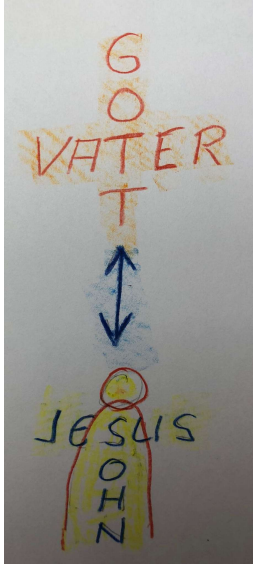
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»

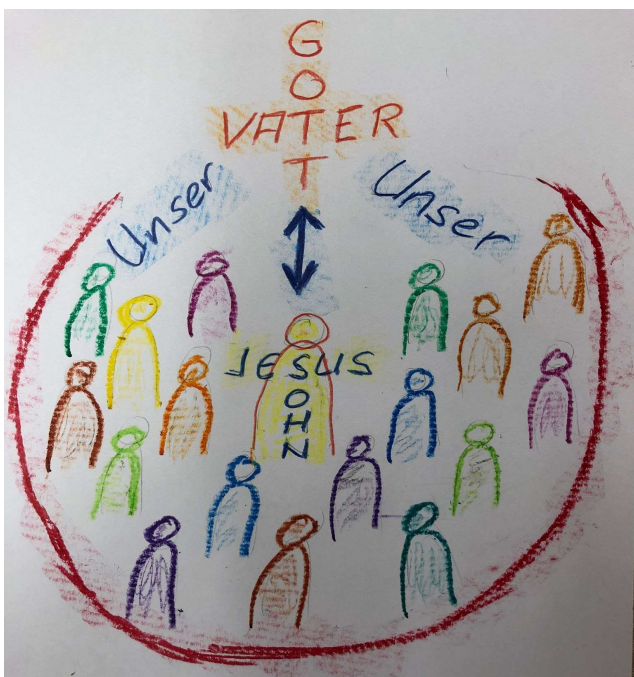


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

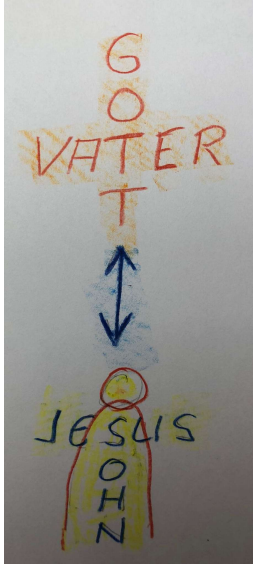
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: **«Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»**

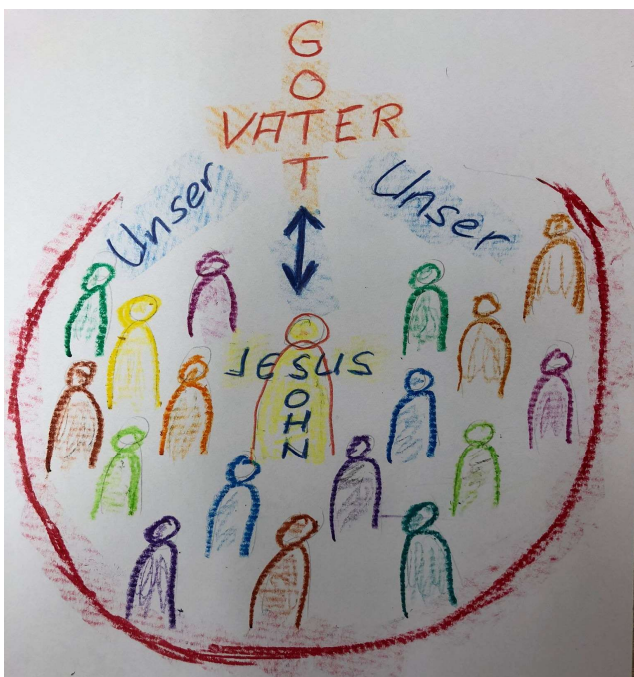


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

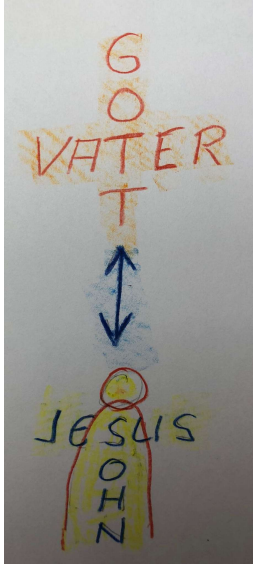
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «**Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.**»

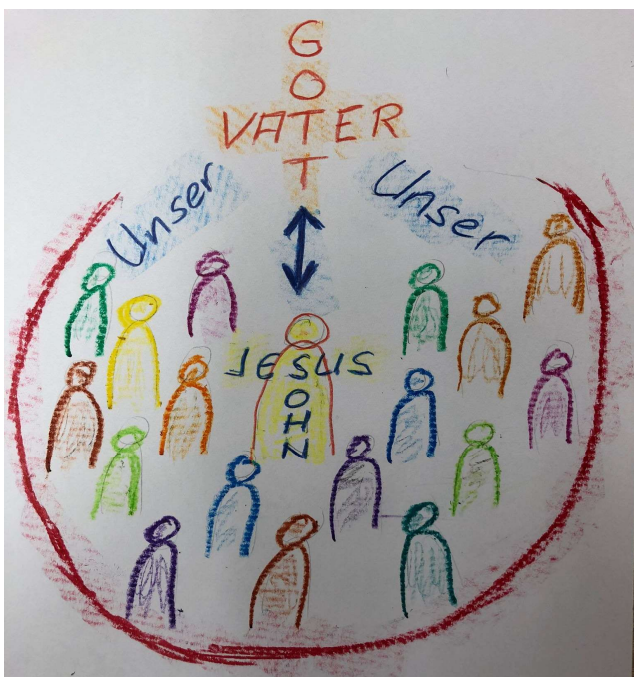


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrationspotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

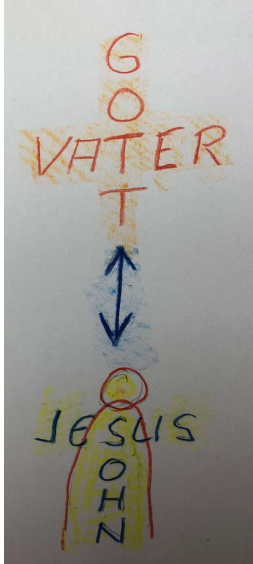
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: **«Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»**

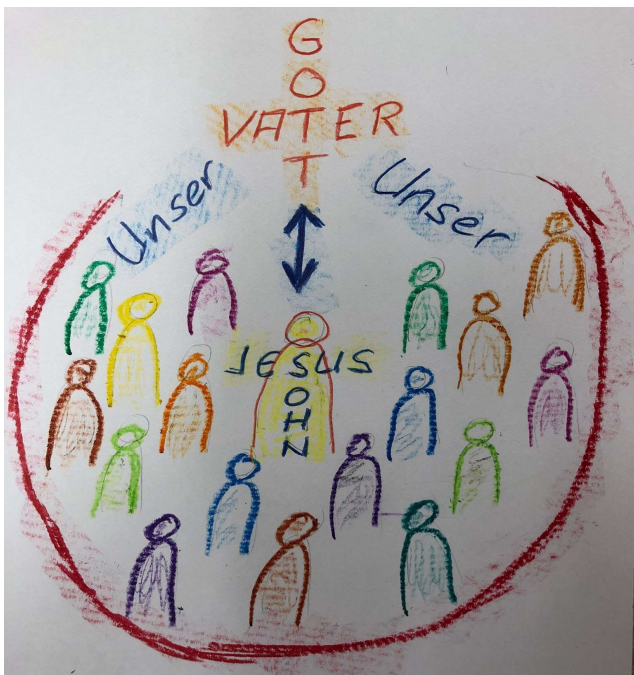


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

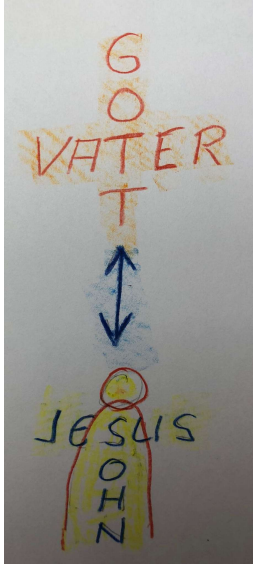
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»

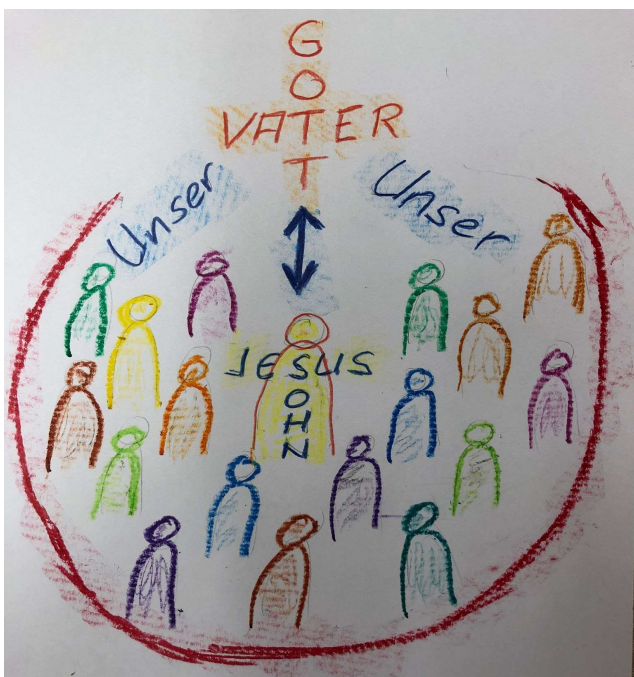


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

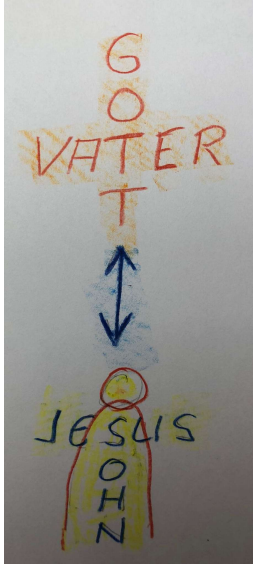
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: **«Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»**

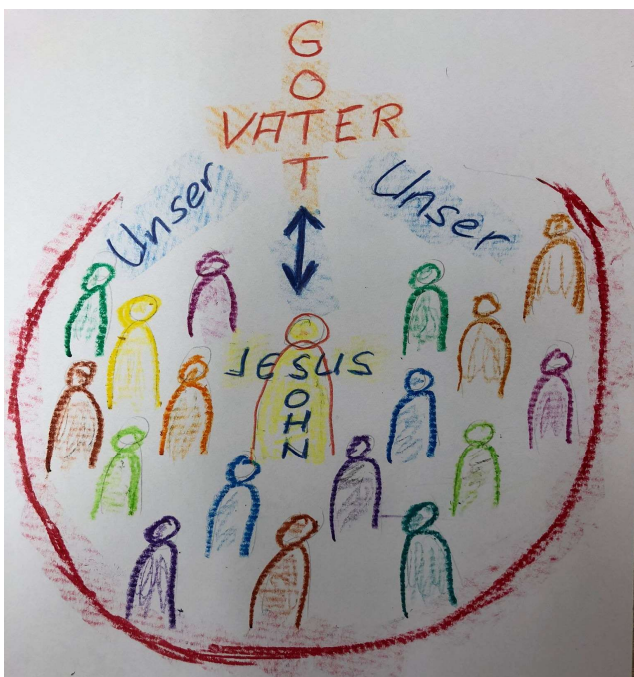


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

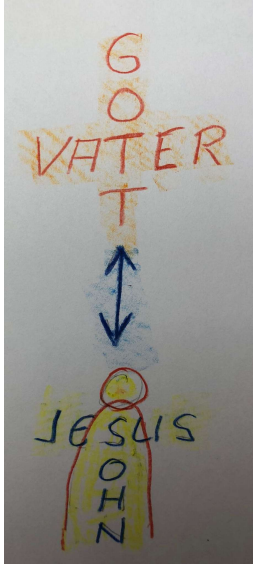
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»

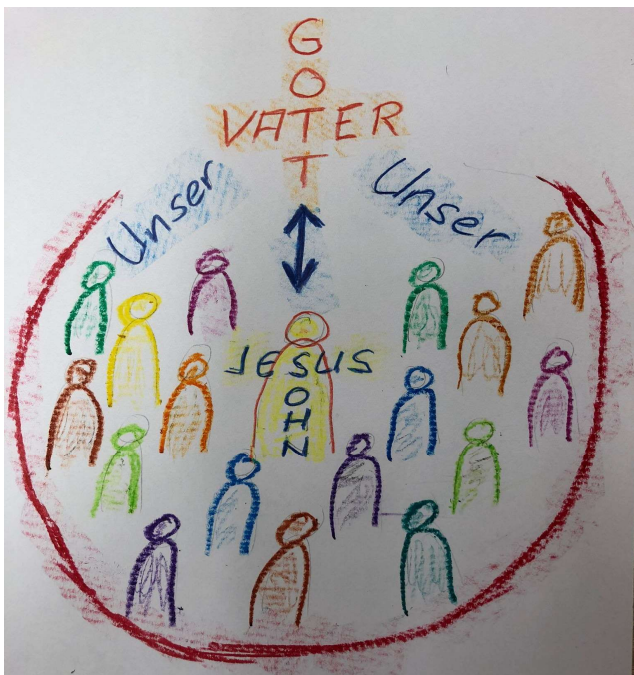


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet.

Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

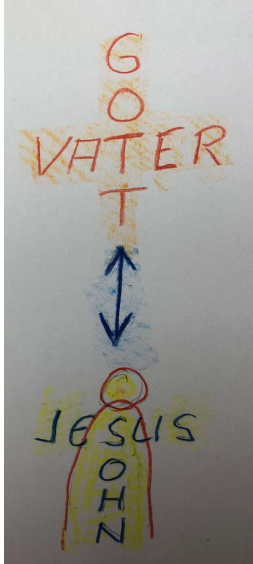
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: **«Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»**

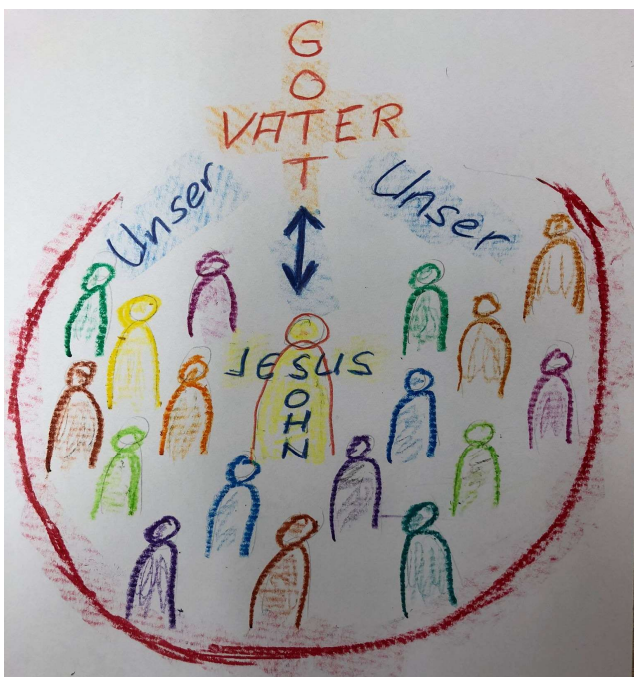


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet.

Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

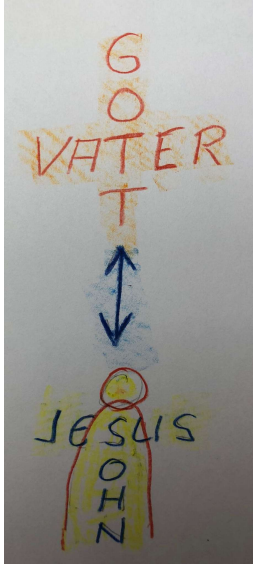
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «**Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.**»

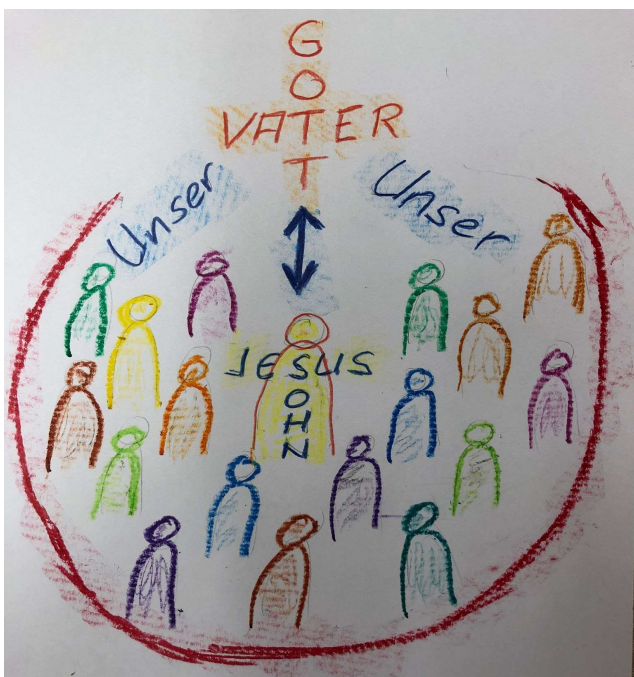


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet.

Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

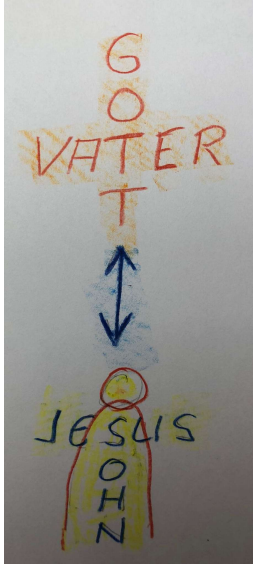
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»

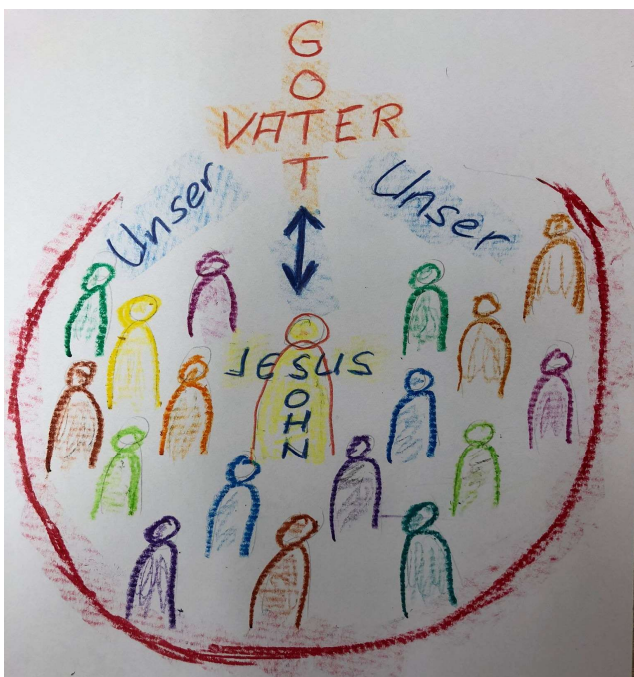


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

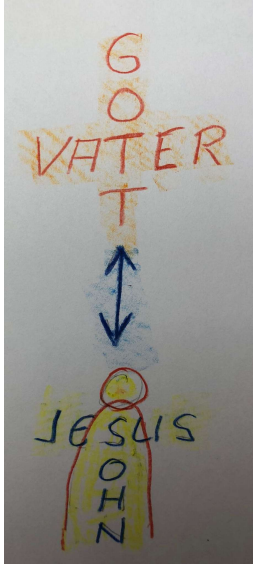
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»

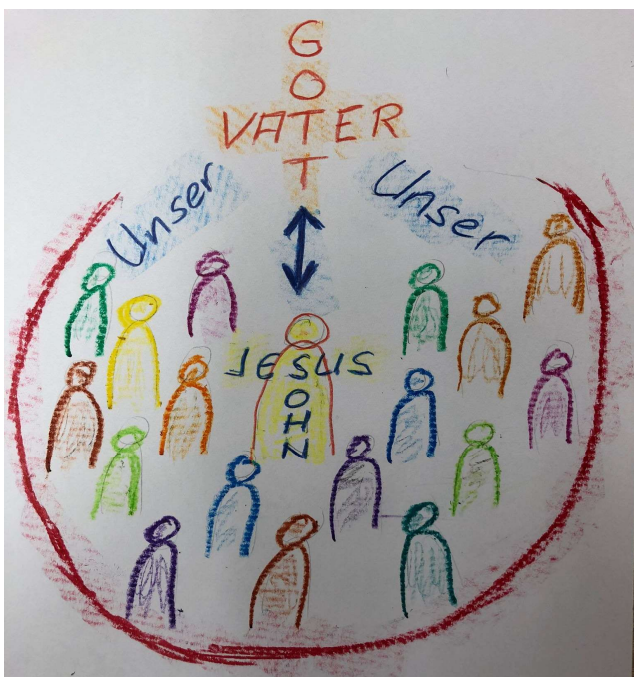


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet.

Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

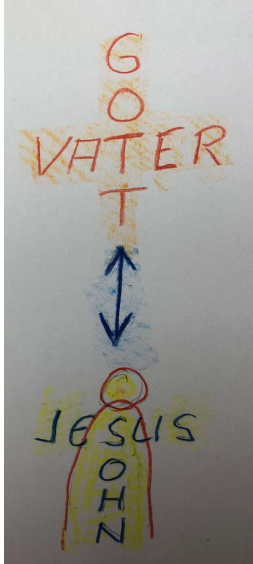
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «**Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.**»

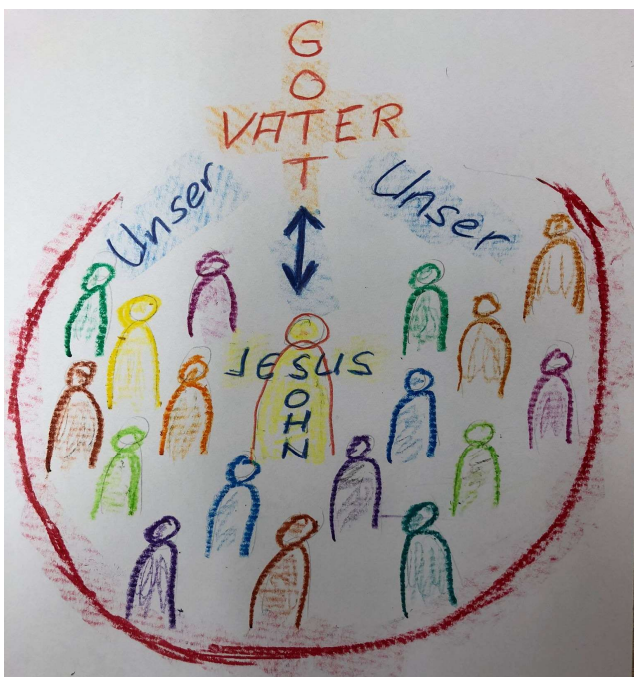


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrationspotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

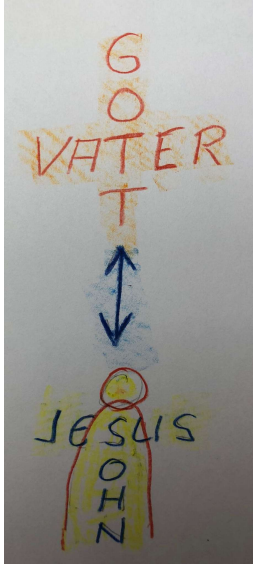
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «**Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.**»

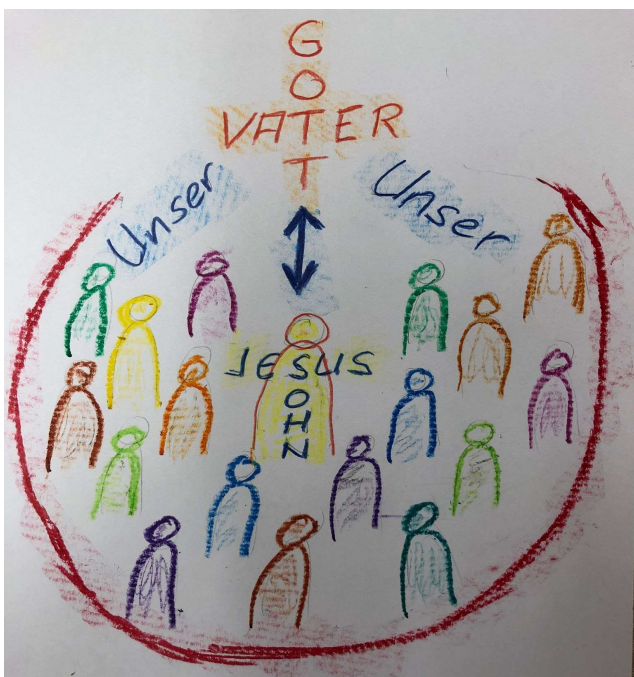


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrationspotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

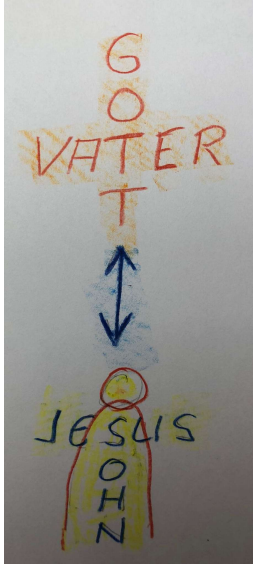
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»

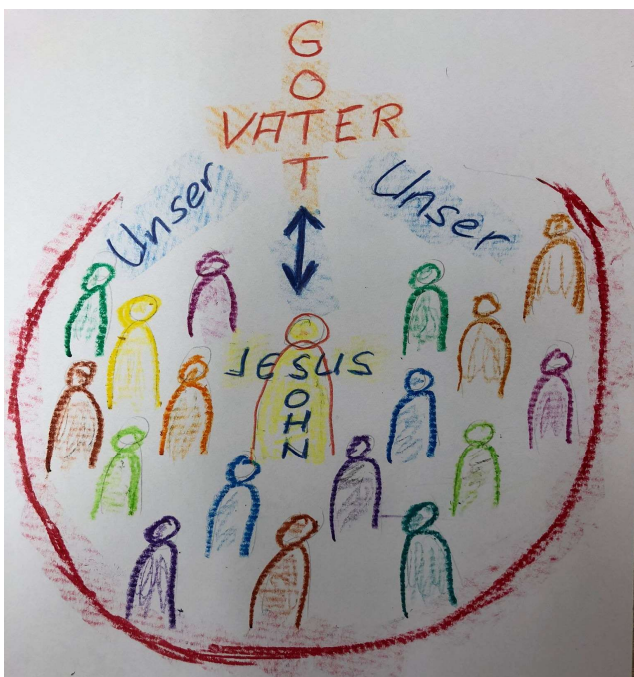


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrpotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

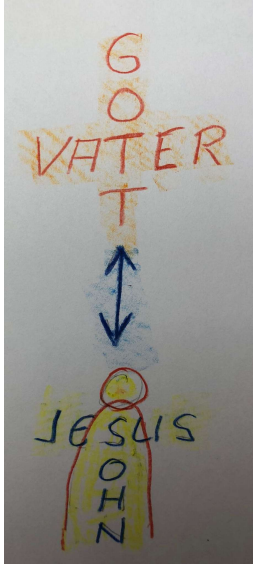
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: **«Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.»**

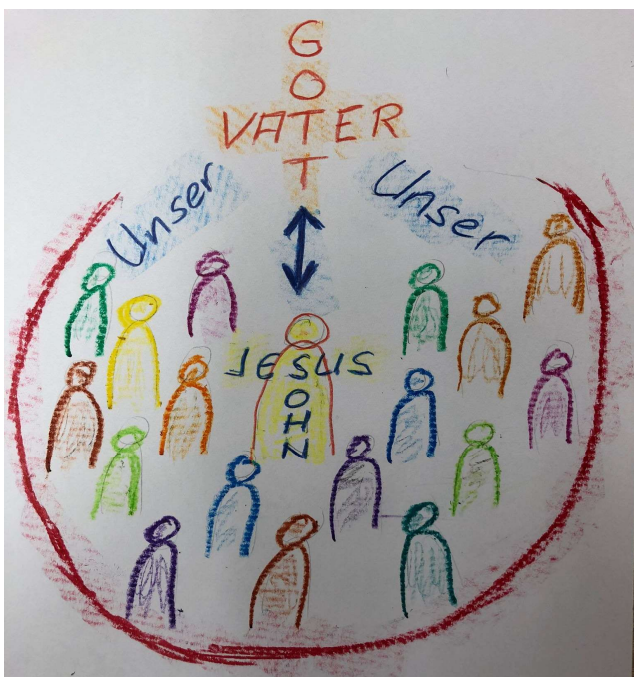


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.

Datum: 15. Januar 2023

Thema: „Gemeinsam in der Gegenwart Gottes verweilen“

Text: Lukas 11,1ff

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Du hast bei Gott für dein Leben einen Wunsch frei. Wie würde der lauten? Das muss gut überlegt sein. Siehe Umfrage.

1. Ich möchte ein Beter sein

Als Jesus mit ca 30 Jahren in die Öffentlichkeit tritt, sammelte er schon bald ein Kern von Menschen um sich. Beschrieben sind sie als die 12 Jünger / Nachfolger. Obwohl offensichtlich nur von Männer die Rede ist, zeigt uns die Geschichte, dass auch Frauen zu der Gefolgschaft von Jesus gehörten. Eines Tages sagte Jesus zu seinen Jünger: Ich werde in eurem Leben eine einzige Bitte erfüllen! Wisst ihr, bei welcher Geschichte Jesus seinen Jüngern diese Möglichkeit gab? Nein, eine solche Geschichte gibt es nicht. Es gibt natürlich im Miteinander von Jesus und seinen Jüngern viele spezielle Begebenheiten mit Jesus, bei denen sie begeistert waren. Dabei stelle ich mir folgende Situation vor. Jemand der mich schon lange beobachtet und kennt kommt zu mir und sagt: Markus, so wie du deinen Glauben lebst, das möchte ich auch. Bitte verrate mir das Geheimnis. Wie oft hast du eine solche Bitte schon bekommen oder jemand anderem gegenüber ausgesprochen? Genau dies hat Jesus erlebt. Er wurde von seinen Jüngern beobachtet, in welcher Weise er die Beziehung mit Gott seinem Vater im Himmel pflegte. Mitten im bejubelt werden, und den grossen Ansprüchen an ihn, nahm er sich immer wieder eine Auszeit um mit seinem himmlischen Vater zu reden. Diese Beobachtung der Jünger führte bei ihnen zu einer grösser werdenden Sehnsucht und dem Wunsch, ebenfalls eine solche Beziehung mit Gott zu haben.

Jesus hatte unterwegs Halt gemacht und gebetet. Darauf bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, (Kyrios) lehre uns beten; Luk. 11,1

Ihr einziger Wunsch den sie aufgrund ihrer Beobachtung hatten war: **Herr, lehre uns beten?** Es waren ihnen klar, Gebet kann gelernt werden. Das Wort, «Eucharistie» das hier für Gebet verwendet wird könnte auch mit «Gottesdienst» oder «in Verbindung mit Gott sein», übersetzt werden. Ihr Wunsch, ihre Bitte lautet: Bitte zeige uns, wie man in ehrlicher, offener Beziehung mit Gott unterwegs sein kann. Jesus, so wie du möchten wir es auch! Das Wort «Gebet» ist nur ein Sammelbegriff für alles, das sich in irgend einer Form darum dreht, wie WIR mit diesem Gott reden und wie ER mit uns

spricht. Es beschreibt die Beziehung die wir mit Gott haben. Gebet ist daher nicht begrenzt auf eine Handlung, sondern beschreibt die verschiedensten Facetten meiner Lebensweise und Beziehungspflege mit Gott.

Bereits die Jünger sahen in dem wie Jesus mit Gott die Beziehung pflegte, dass es dabei nicht um Redegewandtheit, die richtige Methode oder ein inneres Gefühl geht. Beten heisst, sich als ganze Person und mit dem Herzen auf Gott auszurichten. Was verbindest du mit dem Wort «Gebet»? Du hast deine Gebetsliste, die übrigens ihre Berechtigung hat, um unserer Vergessenheit vorzubeugen. Doch was bleibt noch, wenn du die Liste durchgebetet hast. Gell, die Sache ist oft sehr einseitig! Ich liefere meine Wünsche ab und erwarte on Gott eine zeitnahe Umsetzung. Die Liste meiner nicht erfüllten Gebete ist viel viel länger als jene mit denen, die in Erfüllung gegangen sind. Im Laufe der Zeit habe ich germerkt, dass mein Verständnis von Gebet ein grosses Frustrationspotenzial beinhaltete. Ich hatte es nicht als Beziehungspflege verstanden. Würdest du sagen, dass deine Gebete eine Beziehungspflege mit Gott sind? Würdest du sagen: Ich verbringe im Gebet Zeit mit Gott? Als in mir dieses Verständnis der Beziehungspflege mit Gott mehr und mehr Raum bekam, lernte ich immer mehr zu verstehen was Paulus meinte mit: «Betet ohne unterlass.» Lebt in «ständiger Verbindung» mit Gott. Eucharistie, Gottesdienst ist immer.

Aus dieser Sichtweise wird Gebet plötzlich viel bunter, ansprechender, lebendiger. Es ist zu vergleichen mit einer Beziehung unter Menschen, die sehr vielältig gelebt werden kann.

Dieses Verständnis ist mit ein Grund, warum unsere Gebetsstreffen neue Begegnungszeit heissen- analog an unsere Begegnungszeit im Gottesdienst.

Buch: 50 verschiedene Gebetsformen. Man kann immer noch dazulernen.

Die Gebetswoche gibt uns die Möglichkeit, neue «Gebetsformen» auszuprobieren.

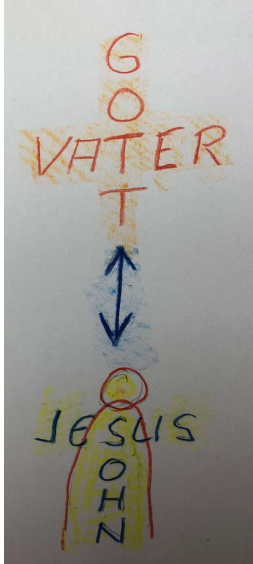
2. Gebet ist eine Familienangelegenheit

Auf den Wunsch der Jünger, antwortet Jesus nicht mit einem Gebetseminar sondern mit einem Familienbegriff. **Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann spricht: Vater (Patär)** unser,...Luk.11,2 Der Name «Vater» (Patär) beschreibt Gott nicht einfach als höhere unpersönliche Macht sondern als Vater. Es ist mir bewusst, dass wir ganz unterschiedliche Vaterbilder in uns tragen. Je nach persönlichem Erleben, fällt es uns schwer, Gott als Vater zu bezeichnen.

Während im AT die Bezeichnung für Gott als Vater noch sehr Verhalten 15 mal erwähnt wird, kommt es im NT 245 mal vor.

Jesus selber ist es, der uns Gott als Vater offenbart und selber immer wieder davon redet. Philippus trat einmal mit der Bitte an Jesus heran: «Zeige uns den Vater.» Genau darauf sind auch wir angewiesen, damit wir nicht unser Vaterbild auf Gott übertragen.

Wenn Jesus nun Gott als Vater nennt, dann ist dies nachvollziehbar. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn in die Welt. Bei der Taufe von Jesus meldete sich Gott zu Wort: «**Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen.**»

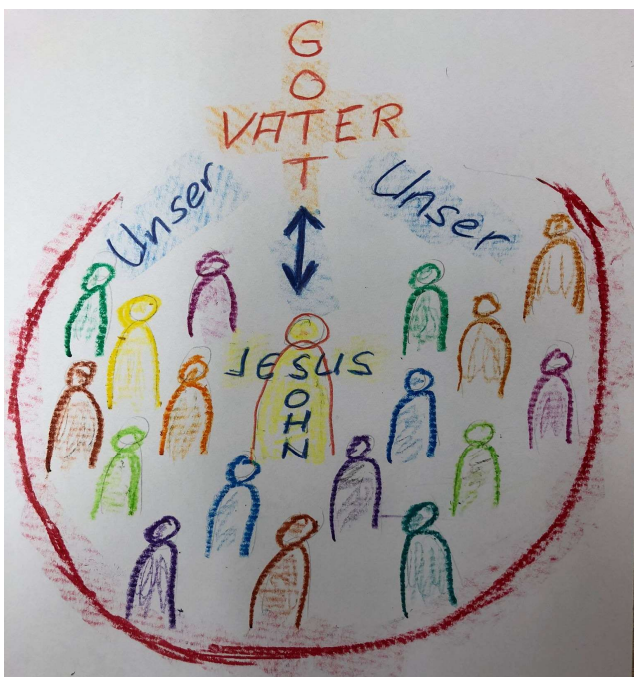


Noch etwas ist mir bei Anfang des Gebetes aufgefallen. Heisst es eigentlich «unser Vater» oder «Vater unser»? Gemäss dem biblischen Urtext beginnt es mit dem Vater. Für mich ist dies nicht unwesentlich. Es geht zuerst um den Vater und erst in zweiter Linie um uns. Wenn Jesus nun das Gebet beginnt: «Vater unser...», sagt er seinen Nachfolger damit, dass Gott nicht nur sein sondern auch ihr Vater ist. Wir sollten uns dieser Tatsache immer wieder neu bewusst werden.

Durch unsern Glauben an Jesus Christus wird sein Vater auch unser Vater. **All denen jedoch, die ihn, (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh. 1,12**

Wir reden hier von Familie. Niemand sucht sich seinen Familienangehörigen selber aus.

Zu Gottes Familie gehören nicht Katholiken, Orthodoxe, Reformierte, Mennoniten, Täufer, Evangelische, Baptisten, Heilsarmee, FEG, Pfingstler und natürlich die Mosaik-Kirche. Zu ihm gehören Menschen, die an seinen Namen, Jesus glauben.



Jesus Christus hat die Voraussetzung geschaffen, zusammen mit vielen andern, der Familie Gottes anzugehören.

Gott ist nicht ein «Vater», der dich als ein Einzelkind betreut sondern er ist der Vater einer «Grossfamilie», ein Vater aller, die an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben. Menschen jeglicher Prägungen, Ansichten, Einsichten, Glaubensvorstellungen und Erkenntnissen gehören zu Gottes Familie. Es ist ja richtig, dass es in den Kirchen und unter den Menschen die Glauben so einiges gibt das schwierig ist. Ja da gibt es komische Glaubensansichten die biblisch nicht vertretbar sind. Aber da gibt es auch Eifersucht, Lüge, Missbrauch, Heuchelei, Geiz, Streit, Trennung, Unversöhnlichkeit usw. All diese Dinge, kommen in der besten Familie vor. Und wenn du auch jemand bist, bei dem etwas von den aufgezählten Dingen zutrifft, gehörst du immer noch zu der Familie Gottes und wirst nicht ausgeschlossen. Der Vater wird durch den Heiligen Geist alles in Bewegung setzen, dass du dich auf den Weg der Korrektur begibst. Die Geschichte vom verlorenen Sohn macht dies in eindrücklicher Weise deutlich. Der Vater kann warten, bis jemand aus seiner Familie, der sich verirrt hat, wieder umkehrt. Da müssen wir demütig zugeben, dass wir dazu oft nicht in der Lage sind.

Fazit

Beim Beten handelt es sich um eine «Familienangelegenheit».

Erstens: Jedes Mal, wenn du dich entscheidest, auf irgend eine Weise die Beziehung mit Gott zu pflegen, dann tust du dies mit Gott dem Vater. Jesus Christus hat dir dieses Privileg der Familienzugehörigkeit ermöglicht.

Zweitens: Bei dieser Beziehungspflege machst du dich eins mit Jesus Christus und mit allen um dich herum und den Menschen weltweit, die auch zu dieser Familie gehören. Auch wenn du im stillen Kämmerlein betest und deine Beziehung (Gebet) mit Gott dem Vater pflegst, tun dies weltweit gemeinsam andere mit dir.

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Was bedeutet für dich Beten?
- Du bittest Jesus darum, dich beten zu lehren. Was möchtest du von ihm hören?
- „Vater unser“ macht deutlich, dass ich ein Teil der Familie Gottes bin. Was begeistert mich an dieser Tatsache?
- Wo hat dieses Verständnis aus deiner Sicht seine Grenzen?
- **Übung:** Bete eine Woche lang nur die ersten beiden Worte: „Vater“ „unser“. Mache je ein Blatt mit deinen Gedanken.